34

KURZE WEGLEITUNG DURCH DIE SAMMLUNGEN DES ST. GALLISCHEN HISTORISCHEN MUSEUMS

VERFASST VON

MUSEUMSVORSTAND DR. WILH. EHRENZELLER

...CKEREI ZOLLIKOFER & CO. — ST. GALLEN 1934

N. H. mn. 39.

KURZE WEGLEITUNG
DURCH DIE SAMMLUNGEN
DES
ST. GALLISCHEN
HISTORISCHEN
MUSEUMS

VERFASST VON

MUSEUMSVORSTAND DR. WILH. EHRENZELLER

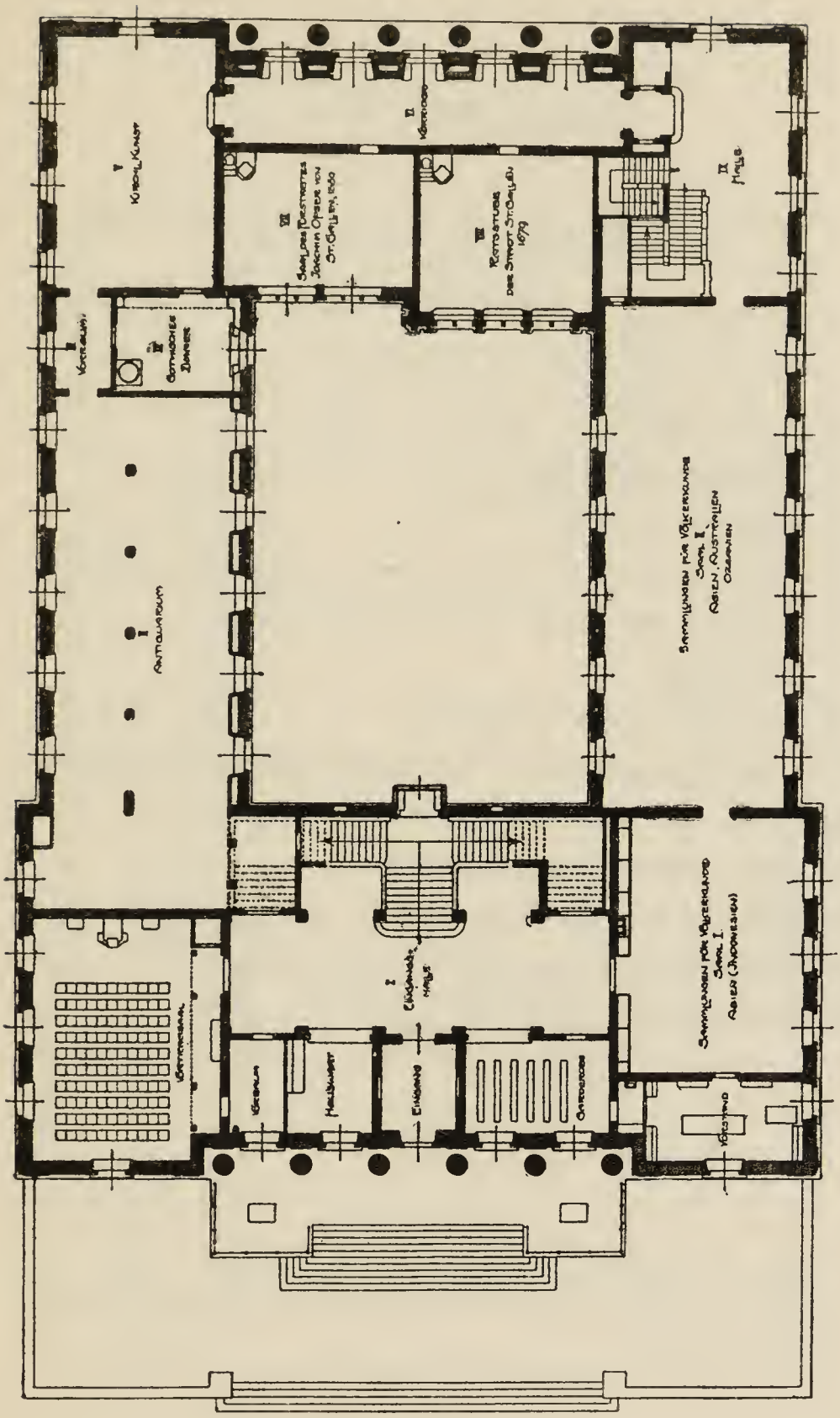
BUCHDRUCKEREI ZOLLIKOFER & CO. — ST. GALLEN 1934

93921

Erdgeschoß.

I. Eingangshalle
II. Antiquarium (Eingang Parterre **links**)
III./IV. Gotisches Zimmer mit Vorraum
V. Kirchliche Kunst
VI. Renaissance-Ost-Korridor
VII. Opsersaal
VIII. Ratsstube der Stadt St. Gallen
IX. Bauliche Entwicklung der Stadt St. Gallen

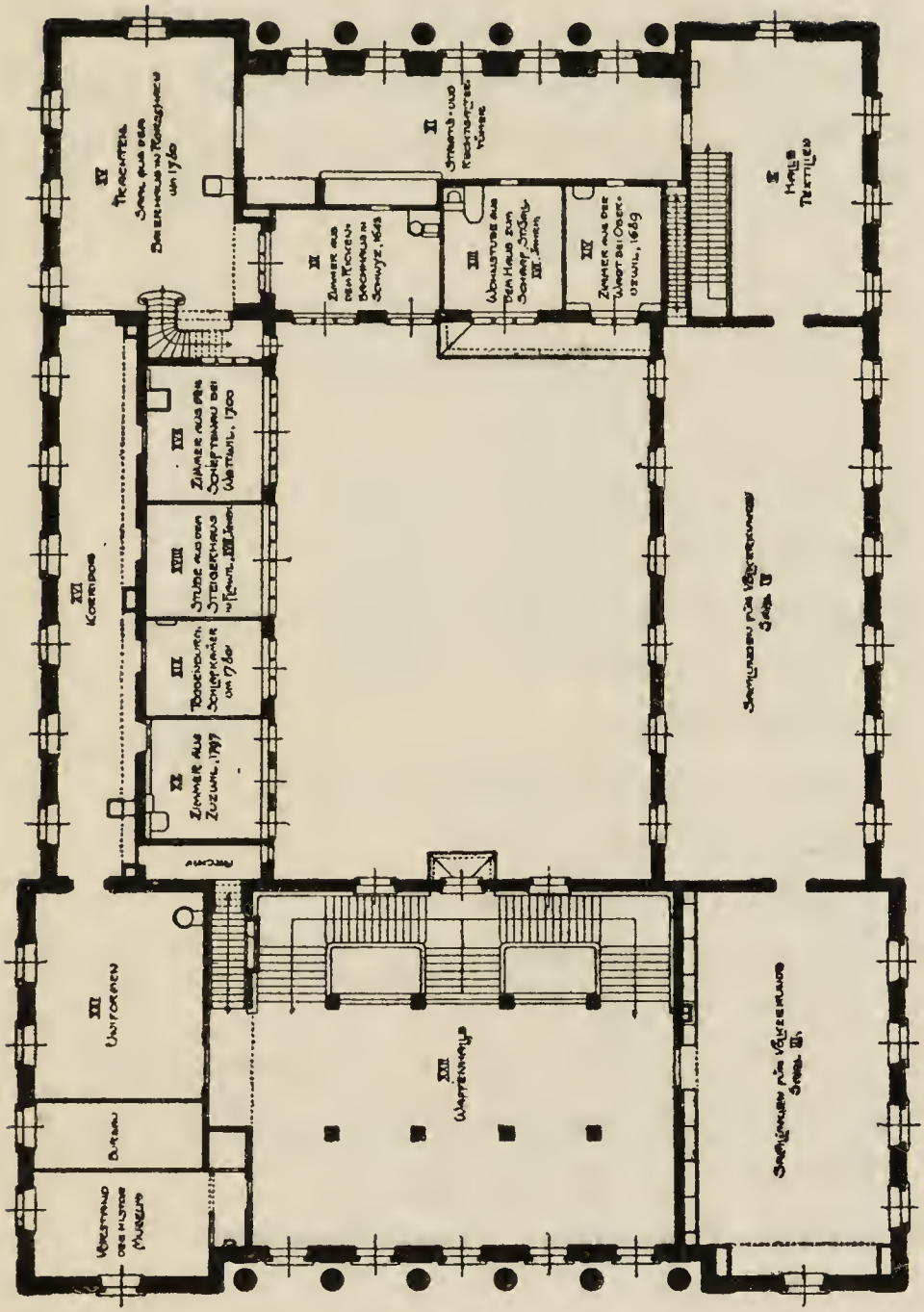
Grundriß Erdgeschoß.



Obergeschoß.

X. Textilien
XI. Wappen und Siegel
XII. Rickenbachzimmer
XIII. Zimmer aus dem Hause zum „Schaf“ in St. Gallen
XIV. Zimmer aus der Watt bei Oberuzwil
XV. Barocksaal
XVI. Nord-Korridor: Keramik I
XVII. Toggenburgerstube aus der Scheftenau bei Wattwil
XVIII. Stube aus dem Steigerhaus in Wil
XIX. Toggenburger Schlafkammer
XX. Zimmer aus der Weiersmühle bei Zuzwil
XXI. Uniformen
XXII. Waffenhalle

Grundriß Obergeschoß.



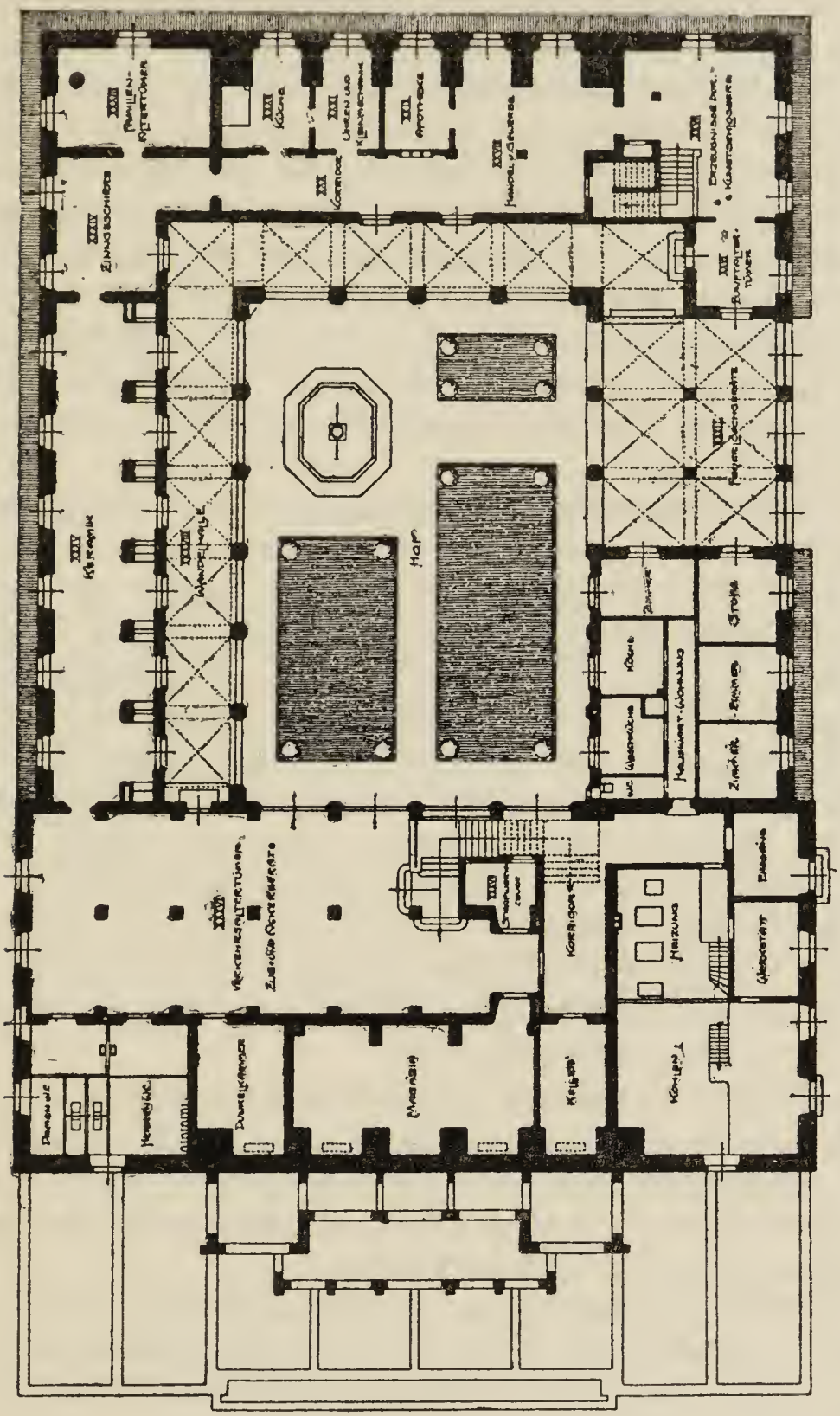
Dachgeschoß.

XXIII. Musik- und Gesellschaftsaltertümer
XXIV. Zimmer aus St. Scholastica bei Rorschach
XXV. Innerrhoder Trachten, Kinderspielzeug

Untergeschoß.

XXVI. Zunftaltertümer
XXVII. Kunstschlosserei
XXVIII. Milchwirtschaft und Sennenleben
XXIX. Apotheke
XXX. Korridor
XXXI. Uhren und Kleinmechanik
XXXII. Küche
XXXIII. Familienaltertümer
XXXIV. Zinngeschirr
XXXV. Keramik II
XXXVI. Hausindustrie und Verkehrswesen
XXXVII. Rechtspflege
XXXVIII. Wandelhalle: Bauteile
XXXIX. Hofeinfahrt: Feuerwehrwesen
XL. Hof.

Grundriß Untergeschoß.



Mit Eröffnung des neuen Museums 31. März 1921 gingen die Sammlungen aus dem Besitz des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen in denjenigen der Ortsgemeinde St. Gallen über, die seitdem sich deren weitere Äufnung angelegen sein läßt. Größte Verdienste um Ausbau und Aufstellung hat sich in den Jahren 1901—1932 der Professor für alte Sprachen an der Kantonsschule St. Gallen, Joh. Egli (1856—1932) erworben, von dem auch der nachdrücklich empfohlene größere Führer durch das Museum in der Hauptsache verfaßt wurde.

Im folgenden sei der Besucher, der über wenig Zeit verfügt, auf einige ausgestellte Objekte und Räume aufmerksam gemacht, gestützt auf die Angaben des größeren Führers und weiterer Quellen.

Raum II: Prähistorische Abteilung, *eingerichtet v. Dr. H. Bessler.* Sie enthält als sehenswerteste Stücke die Ergebnisse der Ausgrabungen vom *Montlingerberg* und von *Capöle bei Berschis,* die vom Museum von 1913 an veranstaltet wurden. Die Ausgrabungen von Dr. Emil Bächler in der Wildkirchlihöhle, im Drachenloch ob Vättis und im Wildenmannlisloch am Selun sind im Heimatmuseum, Museumstraße 27, zu besichtigen. Der Montlingerberg bei Oberriet ergab Funde aus der Bronzezeit bis zur jüngeren Eisenzeit (Handwerkszeug, Schmuck, Gefäße, Töpferöfen), ausgestellt in den mittleren Vitrinen der Südseite.

Capöle bei Berschis im St. Galler Oberland ist ein Reihenfriedhof aus der Merowingerzeit (siehe die Nachbildung eines Grabes auf der Ostseite des Saales). Ausgrabungen 1916 und 1923 durch J. Egli und H. Bessler.

Außerdem Funde aus der Altsteinzeit aus den schaffhausischen Höhlen und aus der neolithischen Epoche aus zürcherischen, Schaffhauser, bernischen und neuenburgischen Pfahlbauten. Römische Funde aus Sargans etc. Nachbildung der Chorschranken von Schänis (Langobardische Kunst).

Raum IV: Gotisches Zimmer. Beachte die flachgewölbte Schoßdecke mit geschnitzten Rosetten aus Bernegg im Rheintal, die Friese in gotischer Flachschnitzerei, Zargentisch, Faltstühle und Truhen, zum Teil mit Eisen beschlagen.

Raum V: Kirchliche Kunst. Modell des Klosters St. Gallen nach dem Klosterplane von 820 (die wirkliche Verteilung der

Gebäude aus freilich erheblich späterer Zeit siehe im Stadtmodell nach dem Merian-Stich von 1642 im Raum IX). *Nordwand:* Chorgestühl aus dem Kloster Maggenau bei Flawil, mit guten Apostelfiguren des 14. Jahrhunderts und einem Verkündigungsengel. *Westwand:* Rapperswiler Altar (spätgotisch), vier Tafelbilder des 15. Jahrhunderts, wahrscheinlich von einem Meister der Bodenseegegend. *Südwand:* Großes Fastentuch aus St. Justus in Flums mit Darstellungen aus der Passionsgeschichte. Grosses Vesperbild: Maria mit dem Leichnam Christi vom Ende des 16. Jahrhunderts. *Ostwand:* Kruzifixus von Thal (im großen Führer nicht erwähnt, da neuerdings erworben), spätgotische Arbeit. *Glasgemälde* Nordwand: St. Leonhard, Anfang des 15. Jahrhunderts; Ulrich VII. von Sax, von Lukas Zeiner, zirka 1500; Agnes von Sax geb. Gräfin von Lupfen (gleicher Meister). Ostwand: Figuren- und Ämterscheibe des Stiftes St. Gallen aus dem Jahre 1581 von dem Wiler Meister Nikolaus Wirt.

Raum VI: Korridor der Renaissanceabteilung. Wappen st. gallischer Geschlechter an der Decke. Allegorische Figuren menschlicher Tätigkeiten (in den Fensternischen) von Kunstmaler F. Gilsi.

Bildnisse st. gallischer Amtsmänner, darunter das gute dreiteilige Gemälde von Joachim Zollikofer, Joachim Reutlinger und Georg Huber.

Renaissancemöbel, darunter ein architektonisch verzierter 4türiger Schrank aus dem Kloster Notkersegg und ein großer Schmuckschrein neben dem Eingang zum Opsersaal. Glasgemälde: Belehnungsscheiben des Nikolaus Wirt von Wil bei Anlaß der Einsetzung des Fürstabtes Otmar Kunz 1565.

Raum VII: Opsersaal. Ein gutes Beispiel ostschweizerischer Renaissance von 1580 aus dem äbtischen Hofe in Wil stammend, durch die Museumsverwaltung aus dem Auslande zurückgekauft. Beachte die Gliederung des Getäfers, die eingelegte Arbeit, die Rosetten des Triglyphenfrieses, das Büfett und die Kassettendecke. Mittelsäule aus dem Haus zum Freihof in St. Gallen. Darüber das vierteilige Wappen der Abtei mit Gallusbär und Lamm. (Wappen der seit 1555 inkorporierten Abtei St. Johann im Toggenburg) in den oberen Quartieren, dem äbtischen Privatwappen und der Dogge des Toggenburgs in den beiden unteren Vierteln. Lehnstuhl mit Wollstickerei, die Geschichte des verlorenen Sohnes

darstellend, und den Wappen Hochreutiner und Schlappritzi von St. Gallen.

Zwei Truhen aus dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts. Großer, grünglasierter Kachelofen (Ende des 16. Jahrhunderts) aus Marthalen (Kt. Zürich). Glasgemälde des Fürstabtes Joachim Opser u. a. m.

Raum VIII: Saal des Kleinen Rates von St. Gallen von 1679. Aus dem alten Rathaus, das an der Stelle der heutigen Creditanstalt am Marktplatz stand. Mit Kassettendecke aus dem Montforthause in Walenstadt. Barockgetäfer mit Intarsien (Bärenfiguren). Winterthurer Ofen des Hans Heinrich Graf von 1655. Bilder st. gallischer Amtsmänner, darunter an der Nordwand beim Ofen das älteste Vadianbild. Glasgemälde st. gallischer und konstanzischer Patrizier. Wappenscheibe der Stadt St. Gallen von Andreas Hör, 1558. Hängestück: Lucretia mit dem Dolche.

Raum IX: Bauliche Entwicklung der Stadt St. Gallen. Beachte das genaue Modell vom Kloster und Stadt St. Gallen nach dem Merianschen Stich von 1642 von Architekt Salomon Schlatter sel. Das Modell zeigt deutlich die Stiftsgebäude, die Oberstadt und Unterstadt, sowie die öffentlichen Gebäude. Älteste Stadtansichten im Westteil, darunter die des Heinrich Vogtherr von 1545, der Eisenstich des Melchior Frank von 1596, eine Stadtscheibe des Wolfgang Spengler von Konstanz von 1656, eine Federzeichnung auf Pergament von 1671 u. a. m. Zahlreiche Ansichten aus der Stadt und Umgebung aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Nun die Treppe hinauf zum

Raum X: Textilien. Decke aus dem Montforthaus in Walenstadt, 17. Jahrhundert. *Nordwand:* Bilder zur st. gallischen Leinwandindustrie. Wollstickereien und Gobelins, darunter Tobias und der Engel u. a. m. *Ostwand:* Schrank aus dem 17. Jahrhundert. Gobelin mit der Krönung Mariae. Trachtenbilder. *Südwand:* Leinenstickereien. Bilder zur st. gallischen Leinwandindustrie. Am westlichen Südfenster zwei interessante Gerichtsscheiben von Peterzell und Tablat. *Westwand:* (rechts neben der Türe) Wollstickerei auf dunklem Grunde mit dem Wappen der Zollikofer, von Watt, Schirmer und Schlumpf (zirka 1600). In der Mitte: Vitrinen mit Leinen- und Wollstickereien. (Sammlungen zur neueren St. Galler Stickerei im *Industrie- und Gewerbemuseum* an der Vadianstraße).

Raum XI: Wappen und Siegel. Decke aus dem 1838 aufgehobenen Kloster Pfävers oberhalb Ragaz. Möbel meist aus dem 17. Jahrhundert. Zahlreiche Wappen von Fürstäbten, st. gallischen Städten, rheintalischen Landvögten, Familien der Stadt St. Gallen und Mitgliedern der Schützengesellschaft St. Fiden. In den Vitrinen 1 und 2 Siegelsammlung Ferdinand Gull mit den Siegeln von Kloster und Stadt St. Gallen, des st. gallischen Adels, der Klöster und Landstädte des Kantons. In der Nordwestecke Erzeugnisse der Goldschmiedekunst in Vitrine 10, ebenso auch die Schulstiftungsmatrikel der Stadt St. Gallen (Verzeichnis von Schenkungen ans st. gallische Schulwesen von seiten st. gallischer Bürgergeschlechter, in ein mit Wappen geschmücktes Buch eingetragen). Südwand: Porträt des äbtischen Landvogts Ignaz Zweifel in Lichtensteig und seiner Gemahlin. Nordwand: 2 Porträts aus der st. gallischen Aristokratie. Fenster: Verschiedene Bauernscheiben des ausgehenden 16. und des 17. Jahrhunderts. Südostecke: Plan der im Besitze der Familie v. Gonzenbach gewesenen Gerichtsherrschaft Hauptwil bei Bischofszell im Kanton Thurgau.

Raum XII: Rickenbach-Zimmer aus dem Kanton Schwyz. Gutes Beispiel der schweizerischen Renaissance aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. St. gallische Geschlechterscheibe aus derselben Zeit.

Raum XIII: Zimmer aus dem Hause zum „Schaf" an der Speisergasse. Bogenstellungen, Gesimse und Intarsien ähnlich wie bei der Ratsstube von 1679. Ofen des David Pfau von Winterthur von 1666. St. gallische Geschlechterscheiben des 17. Jahrhunderts.

Raum XIV: Zimmer aus der Watt bei Oberuzwil aus dem Jahre 1686. Himmelbett aus Güttingen (Thurgau) von 1677. Steckborner Ofen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Darstellung von Heiligen des Benediktiner-Ordens.

Raum XV: Barocksaal. Ofen und Türen sowie mehrere Porträts aus dem Hause v. Bayer in Rorschach. Moderne Deckengemälde von Theo Glinz (Horn am Bodensee).

Entwicklung der Trachten von der spanischen (Vertreterin Margareta v. Zili, Porträt an der Südwestecke) über die französische (Kinderbild des Peter v. Fels, Mädchenbildnis mit Hund), alt-st. gallische (vertreten durch die Damenbildnisse, an der Süd-

wand links vom Ofen) bis zur Biedermeier-Tracht (Ostwand) und zu regionalen Trachten des 19. Jahrhunderts (Vitrinen der Nordwand). Um zu den innerrhodischen Trachten zu gelangen, gehe man die Treppe hinauf nach Raum XXV, wo sie sich an der Nordwand befinden. An der Treppe das Porträt des Arztes Joh. Josef Hungerbühler 1713, eines Vorfahren des st. gallischen Staatsmannes Joh. Mathias Hungerbühler (Legat von Frau Oberst Hungerbühler-Hochreutiner). Raum XV Fortsetzung: In der östlichen mittlern Vitrine gute appenzellische Trachtenpuppe. In der westlichen mittlern Vitrine Brautkrone etc. Die vergoldeten Türflügel am Westausgang stellen die vier Tageszeiten dar.

Raum XVI: Nordkorridor, Keramik I. Beachte die gemalten Schränke im ländlichen Geschmack des ausgehenden 18. Jahrhunderts und des beginnenden 19. Jahrhunderts, sowie die Ansichten der Stadt St. Gallen von J. C. Mayr und K. Thomann. An der Nordwand keramische Ausstellung, darunter Porzellan aus dem Schoren bei Zürich (Fabrik Salomon Gessners) und von Nyon (Leihgabe des Herrn Friedrich Girtanner in Zürich) Glasgeschirre mit Wappen. (Die zweite keramische Abteilung in Raum XXXV im Untergeschoß.)

Raum XVII: Toggenburgerstube aus der Scheftenau bei Wattwil. Gutes Beispiel des ländlichen Barocks um 1700. Reichverziertes Büfett. Täfel und Decke aus Tannenholz. Glasgemälde appenzellischer und toggenburgischer Herkunft aus dem 17. Jahrhundert. Teller-Uhr.

Raum XVIII: Stube aus dem Steigerhause in Flawil. Beispiel des ländlichen farbenfreudigen Rokokos. Bemalte Täfelung mit vergoldetem Stabwerk. Naive, ausdrucksvolle Schilderung biblischer Szenen. Phantastische Architekturbilder. Klavichord aus dem Kloster Schänis. Grisaille-Glasscheiben.

Raum XIX: Toggenburger Schlafkammer des 18. Jahrhunderts. Ofen aus Stein (Appenzell A. Rh.) der beiden St. Galler Hafner Rudolf und Hans Jakob Sommerauer aus dem Jahre 1724. Himmelbett, Bauernschrank von 1786 mit Darstellungen aus dem Neuen Testament.

Raum XX: Zimmer aus der Weiersmühle bei Zuzwil (Fürstenland) ca. 1800. Ländliches Louis XVI. und Empire mit Täfer

aus Kirschbaumholz. Felderdecke. Büfett von 1797. Hammerklavier von 1791. Glasgemälde des 18. Jahrhunderts.

Raum XXI: Uniformensaal. Uniformen der kantonalen Kontingente und der eidgenössischen Truppen von 1831 ab (Infanterie, Schützen, Dragoner, Artillerie, Sappeure). St. Galler Kadettenuniform von 1871. *Südwand:* Uniformstücke von Offizieren und Unteroffizieren. *Ostwand:* Uniformen von Schweizern in fremden Kriegsdiensten und der Schweizergarde in Rom. Diplomatenuniformen. Tagsatzungsmantel. Konsularfräcke. *West- und Nordwand* (westlicher Teil): Kolorierte Handzeichnungen schweizerischer Soldaten und Offizierstypen aus der Zeit der Mobilmachung 1914 von Kantonsschullehrer Hans Wagner. Offiziers- und Uniformbilder aus dem 19. Jahrhundert.

Raum XXII: Waffenhalle. Repräsentativster Raum des Museums. Kassettendecke des Baugeschäftes Schlatter & Co. In die Nordwand eingebaut Erkerfront aus dem Hause zum liegenden Lamm an der Speisergasse (Geschenk des Herrn E. Lumpert). Nordwand: Bilder der Bannerträger der 13 Orte und einiger Zugewandter (getuschte Federzeichnungen). Rechts von der Bureautüre Porträt des äbtischen Hofammanns Hans Ledergerw, der 1621 im Toggenburg ermordet wurde. Über dem Treppenaufgang der St. Galler Stadthauptmann Hans Jakob Zörnlin aus der Zeit des 30jährigen Krieges. *Westwand:* Wappenscheiben der Stadt St. Gallen und des Landes Appenzell, sowie einzelner St. Galler Bürger. Juliusbanner von 1512 der Stadt St. Gallen, der Landschaft Toggenburg und Fragment des entsprechenden Banners für Appenzell. Mannschaftsfähnlein der Stadt St. Gallen um 1400. In den Fenstervitrinen Armbrustbolzen, Dolche, darunter ein Schweizerdolch des 16. Jahrhunderts mit Apfelschußszene und der Vadiansdegen mit spät. Inschrift. Eingelegte Jagdwaffen des St. Galler Patriziats, Säbel. Der Westwand benachbart und in der Mitte: Modelle st. gallischer Burgen von August Schöll 1871. *Südwand, westlicher Teil:* Regiments- und Schwadronsfahnen aus der Burgunderbeute, von den städtischen Truppen aus der Schlacht von Grandson nach Hause gebracht (darauf der Apostel Judas, das Andreaskreuz, die Feuerstähle als Symbol des Ordens vom Goldenen Vließ, der Anfangsbuchstabe Karls des Kühnen (C) und sein Wappenspruch [altfranzösisch]: Je l'ay emprins = ich hab's gewagt). Links der Türe: Mannschaftsfähnlein der Stadt St. Gallen, 15. Jahrhundert.

Ostwand (über dem Treppenaufgang: Stadt- und Stift-st. gallische, appenzellische und toggenburgische Fahnen. Langspieße beim Treppenaufgang, auf der Ostseite der Pfeiler volle Länge. Halbarten im südlichen mittleren Teil. Älteste Stücke bei Ständer 1. Spontons und Partisanen. Schwerter in Ständer 2 (16. Jahrhundert), Hau- und Stoßdegen, Säbel, Armbrüste an den Pfeilern aufgemacht. Ältere Feuerwaffen, Reiterpistolen und Pulverhörner an der Nordwand. An den Pfeilern aufgestellt: Halbharnische des 16. Jahrhunderts. Trommeln in den Farben der Stadt St. Gallen. Feldgeschütz (Falkonett von 1609), Panzerhemd des 15. Jahrhunderts. Helme.

Raum XXIII: Musikinstrumente (im Dachgeschoss), über die Treppe an der Nordseite der Waffenhalle zu erreichen. Verschiedene Instrumente, so ein Trumscheit mit einer Saite, Hackbretter, Zithern, Lyragitarre, Querflöten, Hausorgel aus dem Toggenburg, mit bemalten Flügeln, Spinett und Hammerklavier. Denkmäler des Schützenwesens. Vereinsfahnen. Holzmasken des Oberlandes, Maskenkostüm aus Rapperswil.

Raum XXIV: Zimmer aus St. Scholastica in Rorschach. Täfer und Decke aus dem ehemaligen Gasthaus des abgebrochenen Klosters St. Scholastica, ca. 1700. Nordwand: Porträts st. gallischer Äbte des 17. und 18. Jahrhunders. Darunter Scheibenrisse (Entwürfe für Glasgemälde), Fenster, gute Glasgemälde aus der Werkstätte Spengler in Konstanz. Vitrine 1 und 2: Denkmäler des Schrift- und Buchwesens, auch Kupferplatten, Bucheinbände, Probeschriften etc.

Raum XXV: Spielsachen. Innerrhoder Trachten, vgl. Bemerkungen zu Raum XV. Puppenhaus der Biedermeierzeit, Kinderküche, Burgenmodell, Holzkassetten mit Wismutmalerei. Nun durch den Trachtensaal XV und Korridor XI in den Textiliensaal X und auf zwei einander folgenden Treppen ins Untergeschoß. Bei der untern Treppe eiserne Ofenplatten des 17. und 18. Jahrhunderts. Das Untergeschoß enthält die **kulturhistorischen Spezialsammlungen.**

Raum XXVI: Zunftaltertümer. Nordwand: Tafel mit Steinmetzzeichen 1565-1593, Zunftladen, Zunftbücher und -urkunden, Handwerksiegel, Meister- und Lehrbriefe. Bildnisse von Zunftmeistern und Elfern (= Mitglieder der Zunftkommissionen und des Großen Rates).

Raum XXVII: Kunstschlosserei. Decke aus dem Müllerschen Hause an der Linsebühlstraße (17. Jahrhundert). Beachte die Aus-

prägungen der verschiedenen Stilrichtungen in den Erzeugnissen dieses Zweiges. Eiserne Kassetten mit kunstvollen Schlössern, etwa auch mit Wappen verziert. Klopfer, Türknöpfe, Schlüsselschilder. Eiserne Grabkreuze. Oberlichtgitter mit dem Wappen von Schobinger. Eisentüren mit Rosetten.

Raum XXVIII: Milchwirtschaft und Sennenleben. Butterfässer, geschnitzte Milcheimer, Treichelgeläute, bemalte Eimerböden als Wandschmuck. Bilder aus dem Sennenleben. Im Korridor Denkmäler des Handels, Maße, Wirtshausschilder, aus Holz und Eisen, Geräte des Schreinergewerbes. Im Fenster neben Vitrine 2 Wappenscheibe des Nürnbergerboten Ruosch-Hiller mit Darstellung des ausreitenden Boten.

Raum XXIX: Apotheke. Hauptsächlich aus dem Besitz des Naturarztes Joh. Jak. Forrer von Wildhaus zusammengestellt. Ofen aus St. Scholastica in Rorschach von 1676. Bildnis des Paracelsus, der 1531 in St. Gallen weilte.

Raum XXX: Durchgang. Faßlager, Faßriegel und Faßboden aus dem ehemaligen Kloster St. Gallen, dessen Kelleranlagen heute noch sehenswert sind.

Raum XXXI: Uhren und Werke der Kleinmechanik. Sand-, Räder-, Gewichts-, Schwarzwälder-, Boule-, Reise-, Sonnenuhren, Himmelsglobus von 1625.

Raum XXXII: Küche. Tischbestecke mit Apostellöffeln. Waffeleisen mit Wappen. Beleuchtungsgeräte. Apparat zum Gießen von Kerzen.

Raum XXXIII. Familienaltertümer. Decke aus dem Hause zum Rebstock, Burgstraße, 17. Jahrhundert. *Westwand:* Votivbild des Hektor Studer von Winkelbach mit Gemahlin und 10 Kindern. Kirchenstuhlschilder st. gallischer Geschlechter. *Südwand:* Glückwunschteller von Appenzell A. Rh. aus der Biedermeierzeit. Stammtafel des Leonhard Scheitlin und der Elsbeth Rietmann. Hochzeitscarmen (gereimter Glückwunsch) auf die Hochzeit des Caspar v. Zili und der Susanna v. Orelli, 1744. *Ostwand:* Ehepaar Höggerr-Buffler im Garten des Höggerschlößleins (Kinderfestplatz) spazierend, 1660 und 1678. Wappenbriefe st. gallischer Patrizier. *Nordwand:* Grabkreuze, Totenbretter. Mittlere Vitrinen: Familienbildnisse in Wachs bossiert, Aquarelle, Kuchenmodel mit Wappen st. gallischer Familien.

Raum XXXIV: St. gallisches Zinngeschirr. *Nordwand:* Werk des Joachim Schirmer, Teller mit den Wappen der 13 alten Orte,

Gußform eines solchen Tellers. Kannen und Teller des Hans Jakob Schirmer. *Westwand:* Glocken- und Sechseckkannen des Heinrich Hiller, des Sebastian Hiller, des Jakob Glinz, Georg Stähelin und Jakob Merz. *Südwand:* Abraham und Adrian Hiller. *Durchgang links:* Werkstätten der st. gallischen Landstädte Lichtensteig, Rapperswil, Rheineck, Wil, sowie der Nachbarorte Herisau, Appenzell und Bischofszell. Großes geschnitztes Büfett des 18. Jahrhunderts.

Raum XXXV: Keramik II (Hafnerarbeiten). *Westausgang:* Empireofen, Geschenk des Herrn Rothenhäusler in Rorschach. Ofenkacheln aus Schloß Nidberg bei Mels (14./15. Jahrhundert) in der östlichen Wandnische. Grünglasierte Reliefkacheln der Renaissancezeit. Schwarze Figurenkacheln des 17. Jahrhunderts mit Darstellungen der Heiligen Gallus, Otmar und Notker. *Nordwand:* Bemalte Kacheln aus Winterthur und Steckborn. Keramik des Kantons St. Gallen. Vitrinen 10—13: Bernegger Hafnerkunst. Vitrine 17: Deutsches Steingut. Vitrine 18: Wedgewoodgeschirre um 1800.

Raum XXXVI: Hausindustrie und Verkehrswesen. Webstuhl aus Mels (18. Jahrhundert), Kunkeln, Spinnräder. Erste Schifflistickmaschine (1864/65), von Isaak Gröbli in Oberuzwil erfunden. Pferdesättel an der Westwand. Sänfte aus Rapperswil (18. Jahrhundert). Pferdeschlitten des 18./19. Jahrhunderts. Fahrräder, darunter ein Hochrad, verschiedene ältere landwirtschaftliche Geräte und Maschinen (Eggen, Sämaschine, Getreidemühlen, Kornrellen, Getreidewanne und Hanfbrechen, Mostpresse aus St. Georgen [Geschenk der Baufirma Müller], Modell eines Weintorkels).

Raum XXXVII: Rechtspflege. Trinkkrug des Scharfrichters. Meisterbrief eines jungen Scharfrichters, Richtschwerter der Stadt St. Gallen. Halseisen, Fußklotz, Schandgeigen.

Raum XXXVIII: Wandelhalle. Bauteile in Stein und Holz, Schlußsteine, Deckensteine, Grenzstein, Hohl- und Flachziegel. Gotische Flachschnitzereien vom Rathause zu Rapperswil 1471. Türe aus dem Schlosse Bürglen im Thurgau. Türe aus dem Schlosse Wartensee.

Raum XXXIX: Hofdurchfahrt. Rickenpostwagen (Geschenk der eidgen. Oberpostdirektion), Feuerlöschgeräte.

Raum XL: Hof. *Westwand:* Erker vom Haus zum Tiger in St. Gallen 1711. *Nordwand:* St. Galler Stadtvenner von Aug. Schmid. Gallusbrunnen des Bildhauers H. Meyer. Ausgang durch Raum XXXVI (an der Treppe Wolfsnetz).